

**ÖKUMENISCHES PATRIARCHAT  
GRIECHISCH ORIENTALISCHE METROPOLIS VON AUSTRIA  
EXARCHAT VON UNGARN UND MITTELEUROPA**

Fleischmarkt 13, A-1010 Wien

TEL:+43 1 533 38 89-FAX:+43 1 533 38 89 17-E-mail: kirche@metropolisvonaustria.at

Homepage: <http://metropolisvonaustria.at>

---

Prot. Nr. 000051.200410

Karwoche 2020

An den heiligen Klerus und das fromme Volk  
der Metropolis von Austria und des Exarchats von Ungarn

Liebe Brüder und Schwestern, meine geliebten Kinder im Herrn!

dieses Jahr erleben wir den größten Teil der gesegneten Zeit der Großen und Heiligen Fastenzeit unter schwierigen und bisher ungekannten Umständen. Unser aller Handlungsraum wurde eingeschränkt, die persönlichen und physischen Begegnungen wurden untersagt. Unsere Mobilität und die Pläne für die nähere Zukunft wurden unterbrochen. Alltägliche Gewohnheiten und Arbeiten mussten wir aufgeben. In unseren Kirchen wurden die inständigen Gottesdienste der Fastenzeit ohne physische Gegenwart der Gläubigen gefeiert. Das Fasten und die Askese der Christen wurden dieses Jahr begleitet von einem virtuellen Mitfeiern, Mitbeten und einer Seelsorge aus der Distanz. Alle diese Umstände gelten auch heute noch. Ihnen folgt aus dem Land, in dem wir leben, aus der Heimat, ja sogar aus der ganzen Welt eine Nachrichtenflut über die todbringenden Folgen der Ausbreitung dieser neuartigen Krankheit. Ein für das physische Auge unsichtbares Virus ist die Ursache aller oben genannten Maßnahmen, aber auch der Krankheit und sogar des Todes vieler Menschen, auch aus unseren eigenen Familien. Mit großer Furcht enthalten wir uns einiger Freuden und Annehmlichkeiten, um nicht infiziert zu werden oder jemanden zu infizieren. Mit Dankbarkeit sehen wir aber auf das Opfer und die Selbstverleugnung aller, die dennoch nicht aufgehört haben ihrer Arbeit nachzugehen, vor allem auf jene, die im Gesundheitssektor einen regelrechten Kampf austragen, um den Erkrankten zu helfen. Aber auch die Forscher stehen im Mittelpunkt unserer Bewunderung und unserer Gebete.

Wenn wir uns mit Bitten und Gebeten an den allmächtigen und allwissenden Dreifaltigen Gott wenden, umfasst dies natürlich alle Menschen, kleine und große, bekannte und unbekante, ja die ganze Natur. Der allgütige Schöpfer des Alls, der alles in unbegreiflicher Weisheit geschaffen hat, sorgte aber auch für die Wiederherstellung der gestörten Schöpfungsordnung, die der ursprüngliche Ungehorsam des ersten Menschen verursachte, die Menge der späteren katastrophalen und unvernünftigen Handlungen, die Habgier und die egoistische Gleichgültigkeit von uns allen. Nicht einen einzigen Augenblick lang wollen wir die Versicherung unseres Herrn Jesus Christus vergessen, des Sohnes und Logos Gottes, der Menschen geworden ist für das Heil der Welt: „Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.“ (Lk 12,7). Er kennt und sorgt sich um unser Eintreten und unser Scheiden aus dieser Welt und „vollbringt alles zum Guten“.

Oft verengen die Zwänge des Heute und des Morgen unseren Horizont und verkürzen unser Denken. Wie können die armseligen und verkürzten Gedanken, die wir uns über das Überleben auf der Erde machen, mit der Überzeugung von der Ewigkeit des Lebens einhergehen? Wie können wir mit unserem vergänglichen Körper, der von Viren und Mikroben bedroht wird, über das unvergängliche und göttliche Wesen unserer Seele nachdenken, über die Wunder oder die neue Natur, die nach der Menschwerdung, der Kreuzigung und der Auferstehung Christi bereits Realität ist? Es ist tatsächlich schwierig, besonders unter den gegenwärtigen Umständen, in denen unsere Aufmerksamkeit von der Nachrichten- und Informationsflut überschwemmt, unser Blick aufgesogen und unser ganzes Denken darauf fokussiert ist, Antworten auf unsere Unruhe und Ängste zu finden. Aber dennoch und trotz allem sind wir nicht weit entfernt von der Quelle der unverfälschten „Information“, dem Geist der Wahrheit, der überall gegenwärtig ist und alles erfüllt. Als getaufte Christen haben wir alle den Herrn angezogen, wir sind Glieder Seines Leibes, Seiner Kirche. Wir empfangen Seine Hilfe nicht nur punktuell oder einmalig, sondern wir stehen, sofern wir dies wollen, in einer ständigen Beziehung mit Ihm, durch das ununterbrochene Gebet und die Gemeinschaft mit Seinem reinen Leib und Seinem kostbaren Blut.

Gewiss, in der Kirche wurden wir getauft, in ihr haben wir das heilige Chrisma empfangen und einige haben auch in der Kirche das Mysterium der Ehe geschlossen. Wir gehen in die Kirche, beichten dort und empfangen die göttlichen Gaben, einige regelmäßig, andere seltener. Trotz all dem und aufgrund der im Raum stehenden Ungewissheit aller, da die Pforten der Kirchen gezwungenermaßen geschlossen bleiben müssen, laden wir dazu ein, unser „Ich glaube“ an den einen und wahren Dreifaltigen Gott zu bestärken, unseren Glauben an die vollkommene Wahrheit, während wir gleichzeitig die Tugenden des mystischen Felds unserer Seele bebauen. Wir müssen uns prüfen, mit dem Erbarmen unseres Herrn und Gebieters, ob wir die Müßigkeit, die Neugier, die Herrschsucht, die Geschwätzigkeit vermieden haben, ob wir den Weg eingeschlagen haben, um die Besonnenheit, die Demut, die Geduld und die Liebe zu erlangen, ob Gott uns die Gnade geschenkt hat, unsere eigenen Fehler zu sehen und nicht unsere Brüder und Schwestern zu verurteilen. Um all das haben wir während dieser vierzig Tage unzählige Male gefleht mit den Worten des hl. Ephräm des Syrers. Gerade weil der Glaube immer „durch die Taten wirksam ist“, wollen wir, auch wenn vielleicht verspätet, nicht auf die Notwendigkeit vergessen, unseren Mitmenschen Gaben und Segen darzubringen, uneigennützig materielle und geistige Güter aus Liebe und Barmherzigkeit.

Die kommenden Tage, die einzigartigen Momente der Gottesdienste der Hohen Woche des Leidens des Herrn bis zum lichtbringenden Tag der Auferstehung, sind Gelegenheiten, nicht nur einige wenige Stunden der inständigen Sammlung vor den Bildschirmen, von denen aus wir mit Gottesdienste mitfeiern werden, sondern uns mit Enthaltensamkeit und wahrer Hinwendung des Geistes und Herzens zu unserem Vater zu erheben. Wenn wir den Wohlgeruch unseres Gebets vor Ihm aufsteigen lassen verherrlichen wir Ihn für alles sichtbare und unsichtbare Gute, das Er uns jeden Tag schenkt und erleben Sein Erbarmen für die kommenden Tage unseres Lebens.

Die Gottesdienste und die Hymnen dieser Tage helfen uns auf dem Weg, Christus als Seine unwürdigen und demütigen Jünger nachzufolgen, die letzten von

zahllosen Scharen von Heiligen, Märtyrern, Bekennern, Mönchen, Lebenden und Verstorbenen, die uns vorangegangen sind nach Jerusalem. Lassen wir Ihn unsere Füße waschen, halten wir mit Ihm das Mahl im Obergemach und fragen wir uns, wer von uns der Verräter unseres Gottes sein wird. Versuchen wir, nicht im Garten Gethsemani einzuschlafen und blicken wir auf menschlichen und blutgetränkten Schweiß Seines Leidens. Die Auslieferung, die schlechte Behandlung, die ungerechte Verurteilung, die Verspottung der Gottheit sind Ereignisse, die wir abermals erleben, aber ohne dass wir uns deshalb zerstreuen müssten. Wir sind unwürdig und haben ein schwaches Herz, ohne die Kraft des Simon von Kyrene, aber trotzdem gehen wir mit Ihm den Kreuzweg. Christi und unsere allheilige Mutter ist neben uns und weint mit uns. Er aber nimmt, als neuer und vollkommener Mensch, abermals das Kreuz unserer Sünden auf Seine Schultern. Wenn Er Sein kostbares Blut auf dem Kreuz vergießt verwandelt es das Holz des Kreuzes in den Baum des Lebens, zur Erlösung und Heilung der ganzen Welt, ja sogar den unsichtbaren Feind unserer Tage, das Coronavirus. Öffnen wir in unseren Seelen ein reines weißes Tuch und hüllen darin, mit Salböl des Glaubens und der Hingabe, den toten Körper unseres Herrn ein. Wir begraben Ihn, damit Er in uns auferstehe und damit in jedem von uns das heilige Licht leuchte, das jedes Jahr in Seinem Allheiligen Grab entzündet wird.

Ich möchte euch alle väterlich bitten, keine Angst zu haben, sondern mutig zu sein und Hoffnungsträger zu werden. Pfllegt dieses Ethos der Kirche, das die Demut, die Geduld und die Hoffnung hervorbringt. All das sind in unserem geistlichen Leben nicht nur Tugenden oder Ziele, sondern sind „Fleisch und Gebein“ in der gottmenschlichen Person unseres Herrn Jesus Christus! Von Ihm, der dieses Jahr ein weiteres Mal aus freiem Willen Sein Kreuz auf sich nimmt und aus dem leeren Grab heraussteigt, auf dass wir alle, „die kleinen Gekreuzigten des Lebens“, wahrhaftig mit Ihm auferstehen können!

„Fasst Mut“, meine geliebten Brüder und Schwestern, ihr gesegneten Kinder der Kirche. Das „Kreuz der Pandemie“ dieses Jahres wird zum strahlenden Licht der Auferstehung führen!

Ich umarme euch mit meiner ganzen Liebe und ich bin immer mit euch, in meinem Herzensgebet und mit meinen Gedanken.

Eine gesegnete Karwoche und ein frohes Fest der Auferstehung!

Mit väterlicher Liebe im Herrn

† Metropolit Arsenios von Austria